

3. Jahrgang, Heft 2, Artikel 11 – September 2007

**„Erstens kommt es anders ...“
Rezension zu
„Iglhaut, Stefan; Kapfer, Herbert; Rötzer, Florian (Hrsg.):
what if? Zukunftsbilder der Informationsgesellschaft.“**

Stefan Kühne

Das im Heise-Verlag erschienene Buch „what if? Zukunftsbilder der Informationsgesellschaft“ ist ein Sammelband mit einer Vielzahl von Artikeln und Interviews, von denen einige bereits im Online-Journal Telepolis zu lesen waren.

Bewusst spielt die Zusammensetzung der Beiträge dabei mit dem an sich klassischen Genre der literarischen Utopie, wie sonst sollten reale Ausblicke und utopische Zukunftsbilder im Bereich der sich schnell und schneller verändernden Informationswelt von morgen und übermorgen zusammenfinden?

In 26 Beiträgen wird die Bandbreite des Buches deutlich: von „Wissensgesellschaft 2.0“ über „Träumen mit Diderot“ vorbei an „Science Fiction, Kriegskino und Krieg der Zukunft“ bis hin zu „Beamen, Sex und Cyborgs“. Aus der Fülle der Themen heraus hier ein etwas genauerer Blick auf einzelne Beiträge.

Horst Müller entwirft in seinem Text zur medialen Zukunft des Jahres 2031 das Ende des Deutschlandfunks als letztem Hörfunkprogramm, Zeitungen werden dann nur mehr print-on-demand hergestellt und SchülerInnen müssen seit dem Jahr 2024 in Mitteleuropa nicht mehr lesen und schreiben können. Immerhin wird es Google seiner Vision nach in 24 Jahren noch geben. Fröhlicher Kulturpessimismus at its best!

Die „wankelmütige Konstruktion des Ich“ in einer zukünftigen Medienwelt beleuchtet Goedart Palm in seinem Beitrag „Das Unbehagen an der Wirklichkeit“. Das ist ein großer Wurf, der sich nichts weniger vornimmt, als philosophische Anker der Weltdeutung von Platon über Hegel und Kant, Locke und Wittgenstein bis hin zu Hilary Putnam und Anton Zeilinger zu einem ganzen Bild zusammenzufügen. Dass dieser Aufsatz nicht zu den einfachsten Lektüren des Bandes gehört, zeigen Sätze wie dieser: „Die gegenwärtige Futurologie muss genuinen Weltbauern armselig erscheinen, weil sie nicht exponentiell-kreativ operiert, sondern eindimensionale Hochrechnungen anstellt, die keine echten Emergenzen zulassen“ (S. 27). Ein spannender und anregender Beitrag.

Die einzelnen Aufsätze werden immer wieder von Interviews unterbrochen, insgesamt neun verschiedene Themenkreise werden bei diesen Dialogen angesprochen: So unterhält sich z.B. Michael Giesecke mit Stefan Iglhaut über „Informationsgesellschaft und Kulturökologie“, der RoboCup Gründer Hiroaki

Kitano spricht mit Hans-Arthur Marsiske über „Maschinen mit Bewusstsein, Gefahren der Genmanipulation und das Sozialleben denkender Planeten“.

Weitere Interview-Beiträge widmen sich den Themen „Selbst Maschinen sind sterblich“ (Elisabeth Bronfen mit Florian Rötzer), „Wer zu spät kommt, wird vom Kulturbetrieb belohnt (Peter Weibel mit Julian Doepp) und schließlich spricht der Physiker Lawrence Krauss (Die Physik von Star Trek, 1996) mit Andrea Naica-Loebell über „Beamen, Sex und Cyborgs“: „Denn diese Technik wird für Cybersex verwendet werden, ganz gefahrlos und anonym – also eine gute Gelegenheit für Sex. Das wollte Star Trek im Fernsehen wohl nicht zeigen“ (S. 195f.).

Hervorzuheben sind schließlich noch die Beiträge von Monica Fauss und Michael Schetsche.

Monica Fauss beschreibt eine kluge Perspektive zur Rolle der Alten in der Informationsgesellschaft: „Weise Greise – die Experten von morgen?“ Dabei nimmt sie die aktuelle Debatte über eine Notwendigkeit von Lebenslangem Lernen ebenso auf, wie sie mögliche Entwicklungen eines technisierten Pflegebetriebs darstellt.

Michael Schetsche beendet den Sammelband mit seinem Ausblick, welche Implikationen eine Kontaktaufnahme mit außerirdischen Lebensformen haben könnte. Dass sich Folgen von Ereignissen nach ihrem Eintreten besser beschreiben lassen als vorher, ist durch die Geschichtswissenschaft erwiesen. Doch wie können wir uns futurologisch mit verschiedenen Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und den damit einhergehenden Folgen beschäftigen? Schetsche gelingt mit diesem Text eine interessante Abhandlung zur „Panik im Angesicht des maximal Fremden“.

Dieses Lesebuch pendelt zwischen *science fiction* und *social fiction*, zwischen technokratischen Zukunftsvisionen und sozialwissenschaftlichen Gedankenexperimenten. Gut so! Denken wir ruhig darüber nach, wie es sein könnte, es wird ohnehin anders kommen.

Iglhaut, Stefan; Kapfer, Herbert; Rötzer, Florian (Hrsg.) (2007): what if? Zukunftsbilder der Informationsgesellschaft. Hannover: Heise Zeitschriften Verlag. ISBN-13: 978-3-936931-46-4. 229 S.

Stefan Kühne ist Leiter des Lehrgangs [online.beratung] am wienXtra-institut für freizeitpädagogik (ifp) in Wien, stellvertretender Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Online-Beratung (ÖGOB) und Mitherausgeber des e-beratungsjournal.net